

Die Situation des Roten Kreuzes in Belgien während des Ersten Weltkrieges

Peter Peys

Mitglied der Motivgemeinschaft Rotes Kreuz e.V.

1: Die Invasion und ihre Konsequenzen

Die Geschichte des Roten Kreuzes von Belgien während des Ersten Weltkriegs ist sehr komplex und nicht sehr bekannt. Die Quellen sind oft nur schwer zugänglich oder widersprechen sich. Nicht ohne einige Vorbehalte werde ich hier versuchen, diese Geschichte zu erklären. Der erste Teil behandelt die deutsche Invasion und ihre Konsequenzen. Ein zweiter Teil behandelt die Situation während der Besetzung. Zum Schluss wird die ungewöhnliche Geschichte des königlichen Palastes in Brüssel bei der Krankenpflege behandelt.

Am 4. August 1914 begann die deutsche Armee mit der Invasion Belgiens. Die belgische Armee, obwohl sehr schwach, hat mit Hilfe einiger französischer Einheiten und des britischen Expeditionskorps das Vorrücken der deutschen Truppen etwas verzögern können, vor allem rund um die verstärkte Festung in Antwerpen. Antwerpen ist am 10. Oktober 1914 gefallen, und die belgischen Truppen mussten sich über Gent, Brügge und Ostende nach Nordfrankreich zurückziehen. Nach der Schlacht an der Yser und den Überschwemmungen von Ende Oktober / Anfang November 1914 blieb ein kleiner Teil Belgiens hinter der Yser befreit. Hunderttausende Zivilisten flohen nach Frankreich, England und Holland. Auch ein Teil der belgischen Armee ist nach Holland geflüchtet und wurde dort interniert.

Der König und die Königin verblieben in De Panne in der Nähe der belgischen Armee, während die belgische Regierung sich in Sainte-Adresse in der Nähe von Le Havre einrichtete. Es gab keine Möglichkeit, mit dem besetzten Teil Belgiens in Kontakt zu treten.

Der ärztliche Stab der belgischen Armee und das Belgische Rote Kreuz waren auf diesen Krieg nicht unvorbereitet. Es fehlte zwar an Personal und Material, aber eine Antwort ließ nicht lange auf sich warten: Militär-Lazarette und Krankenstationen wurden schnell eingerichtet (Abb. 1).

Abb. 1:
Krankenstation in Jumet



Institut chirurgical de Jumet. Ambulance militaire en Août 1914, soldats allemands

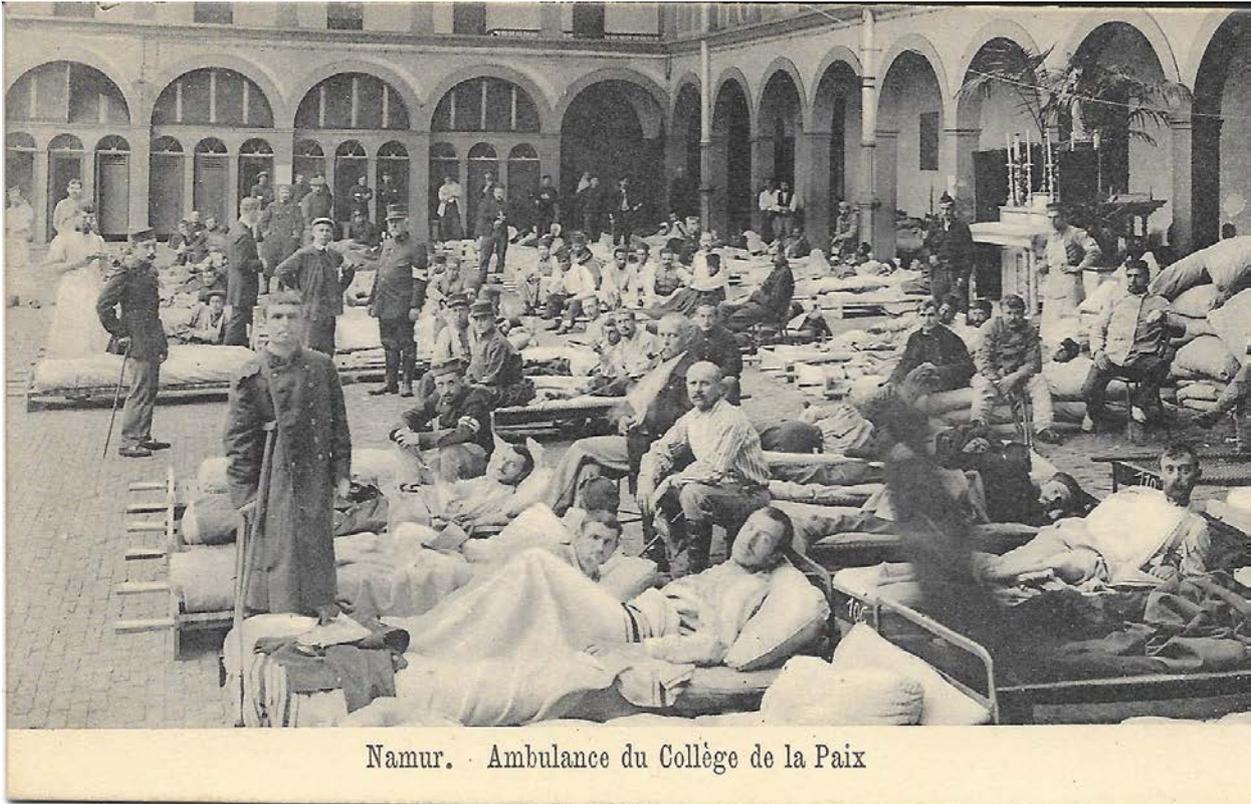


Institut chirurgical de Jumet. Ambulance militaire en Août 1914, blessés Français

Abb. 2:
Armbinde des Roten Kreuzes Namur



Abb. 3: Krankenstation in Namur



Private Krankenstationen oder solche des Roten Kreuzes wurden in Schulen, Hotels, Klöstern, Lagerhallen oder privaten Institutionen eingerichtet. Es gab sogar eine französische und eine holländische Krankenstation in Brüssel, wo auch englische und amerikanische Krankenpfleger halfen (siehe Abb. 2,3 und 4).

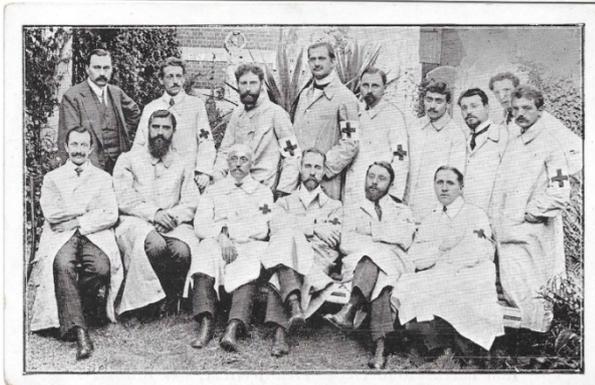


Abb. 4 Holländische Krankenstation in Brüssel

Eine der ersten Krankenstationen war die Station Nr. 1 in einem Gymnasium in Verviers (Abb. 5,6,7), betrieben vom lokalen Komitee des Roten Kreuzes, welches schon eine eigene Krankenstation hatte.

Abb. 5 Attest Verviers

Der Leiter des Roten Kreuzes hat ein ärztliches Komitee berufen, welches unter der Leitung von Dr. Depage stand. Nach seinem Abschied im Oktober 1914 übernahm Dr. Le Boeuf die Leitung. Das Komitee hat, ab dem 6. August unter der Leitung von Dr. Le Boeuf, zuerst in Brüssel und später auch in der Provinz Krankenstationen eingerichtet. Es wurde auch zwischen dem Roten Kreuz und der belgischen Armee ein Vertrag über die Übernahme von Personal und Militärhospitälern durch das Rote Kreuz für den Fall abgeschlossen, dass sich die Armee zurückzieht. Erwähnenswert ist wohl, dass der Transport von verwundeten Soldaten an der Front durch die Sanitäter eine Aufgabe der Armee (siehe Abb. 7 bis 11).

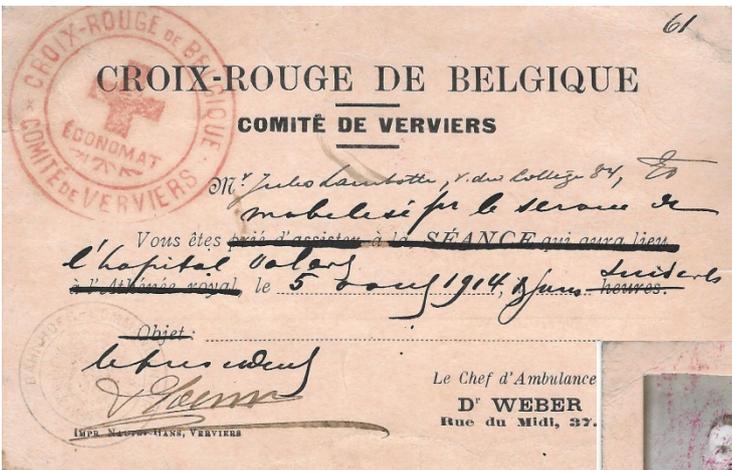
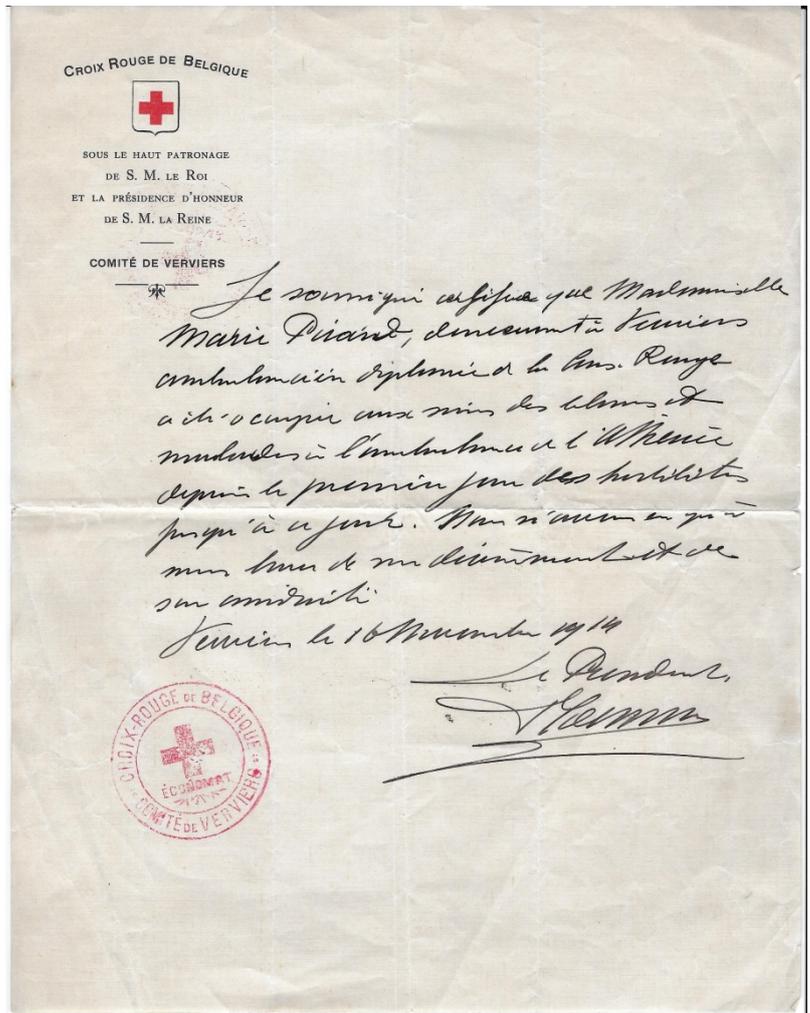


Abb. 6 Sanitäterausweis Verviers Vorder- und Rückseite





Cliché New F. Paper, illustrations limited

1914... EN BELGIQUE - Transport d'un blessé
12^{me} Serie

IN BELGIUM - Transporting a wounded



Abb. 7 Verwundetentransport



Episode de la Guerre 1914
Derniers soins donnés aux blessés belges avant leur départ de Gand
Edit. S. D., 129, rue Rogier, Bruxelles

Abb. 8 Rotkreuz-Lazarett in Gent

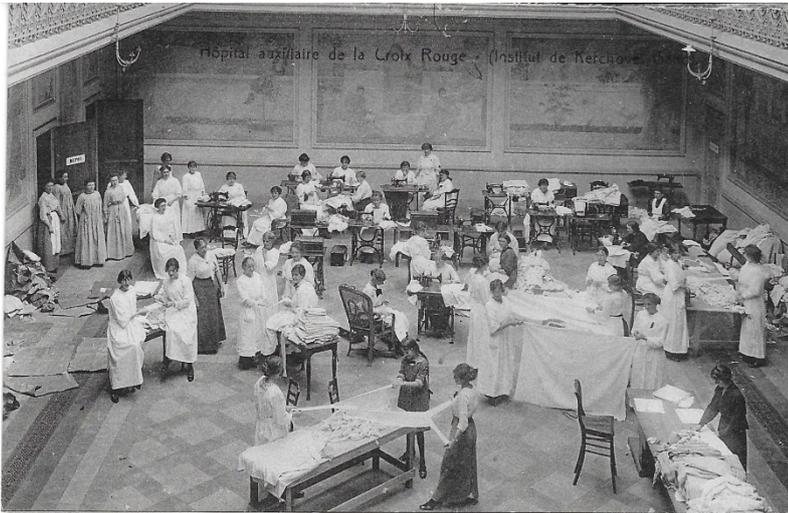


Abb. 9
Rotkreuz-Lazarett in Kerckhove



Abb. 10
Versorgungswagen in Poperinghe





Abb. 11 Auf dem Marktplatz in Furnes

Das medizinische Komitee hat auch einen Informationsdienst über kranke, verwundete oder gefallene Soldaten eingerichtet. Diese Institution gab Familienmitgliedern Informationen und veröffentlichte Gefallenenlisten.

Im September 1914 wurde ein Büro eingerichtet, welches Informationen über Kriegs-gefangene gab. Im Oktober 1914 erhielt es den Namen

Belgische Agentur für Informationen über Kriegsgefangene und Internierte, sie stand unter der Aufsicht des Roten Kreuzes und wurde von Gräfin J. de Merode geleitet. Nicht nur Informationen wurden erteilt, sondern es wurde auch Korrespondenz und Geld übermittelt und kleine Pakete verschickt (Abb. 12,13).

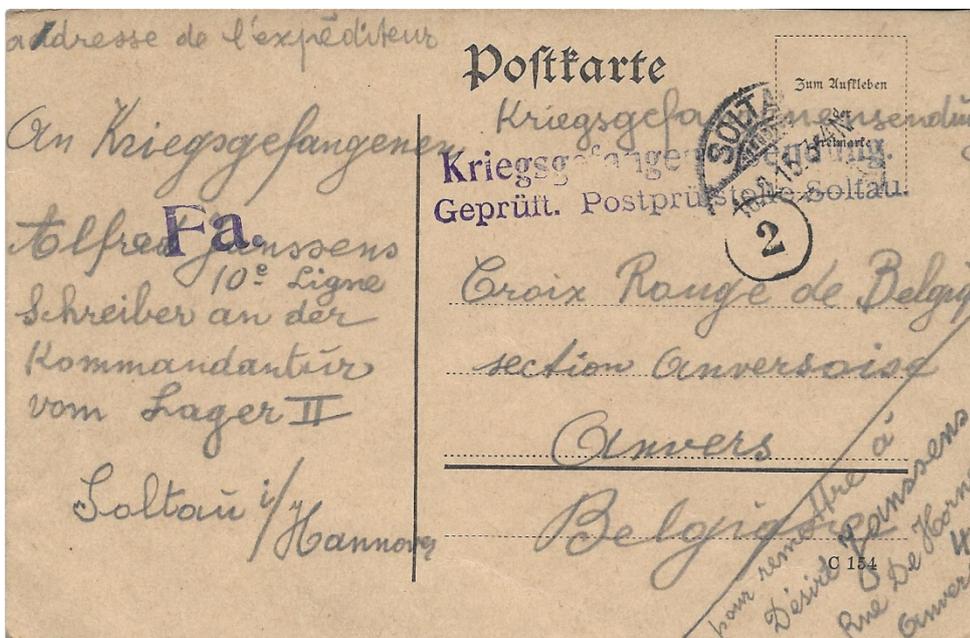


Abb. 12 Kriegsgefangenenpost von Soltau nach Antwerpen

Diese Agentur begann ihre Arbeit in der Region Brüssel, die ersten Informationsschalter öffneten Ende Oktober 1914. Die Agentur war vom Roten Kreuz anerkannt und durfte das Rotkreuzzeichen führen; sie war vom Porto für Postsendungen befreit. Die Agentur stand in Verbindung mit mehr als 30 lokalen Komitees im Land, besonders in den Städten.

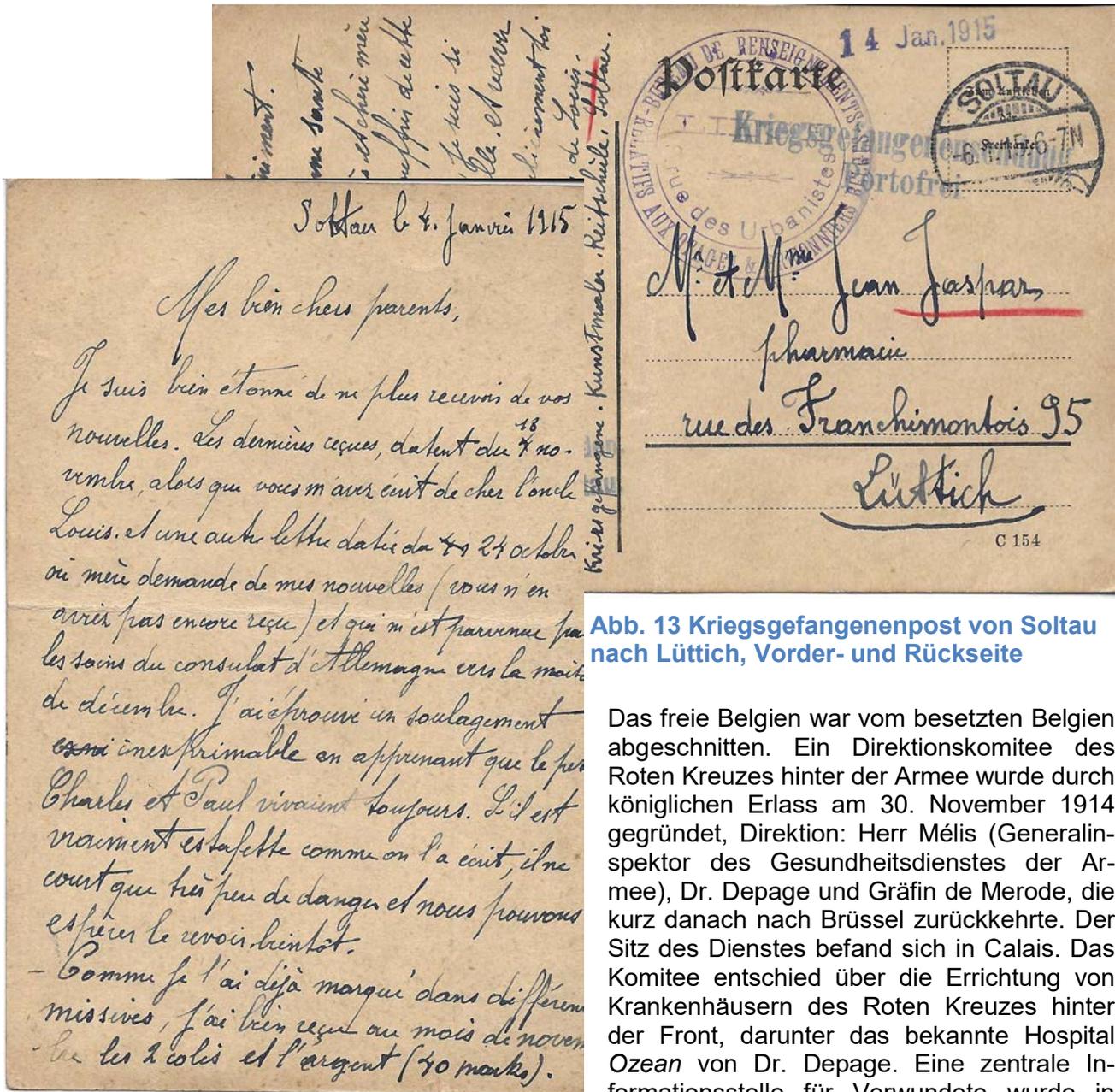
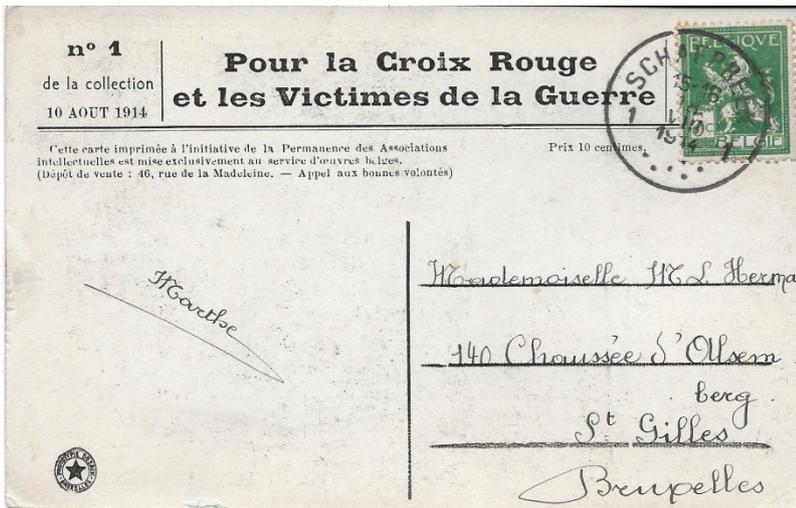


Abb. 13 Kriegsgefangenenpost von Soltan nach Lüttich, Vorder- und Rückseite

Das freie Belgien war vom besetzten Belgien abgeschnitten. Ein Direktionskomitee des Roten Kreuzes hinter der Armee wurde durch königlichen Erlass am 30. November 1914 gegründet, Direktion: Herr Mélis (Generalinspektor des Gesundheitsdienstes der Armee), Dr. Depage und Gräfin de Merode, die kurz danach nach Brüssel zurückkehrte. Der Sitz des Dienstes befand sich in Calais. Das Komitee entschied über die Errichtung von Krankenhäusern des Roten Kreuzes hinter der Front, darunter das bekannte Hospital Ozean von Dr. Depage. Eine zentrale Informationsstelle für Verwundete wurde in

Calais eingerichtet und kümmerte sich besonders um verletzte Soldaten in nichtbesetzten Gebieten. Die Kommunikation mit den Familien in Belgien war sehr schwierig.

Die belgische Regierung hat außerdem in Le Havre eine Dienststelle für belgische Kriegsgefangene in Deutschland errichtet, welche mit dem Komitee in Brüssel und den Komitees in Frankreich, Holland, England und der Schweiz zusammenarbeitete. Dieses Komitee hat vor allem die kleineren Komitees unterstützt, Kleidung und Lebensmittel, Geld und Bücher verschickt. Es hat Informationen über Gefangene gesammelt, um die Schwerverwundeten zu repatriieren und kranke Gefangene in die Schweiz zu schicken.



Inzwischen wurden im besetzten Teil Belgiens nach der Invasion die Krankenstationen mehr und mehr von den Deutschen konfisziert und umgebaut oder sogar geschlossen und das Personal wurde ersetzt. Die Militärhospitäler wurden von deutschen Truppen übernommen. Verwundete belgische Soldaten wurden behandelt, befreit oder in die Krankenstation des Königlichen Palastes verlegt.



Abb. 14
Zuschlag für das Rote Kreuz

Der Artikel erschien: "Mitteilungsblatt" Nr. 213 / 2/2018